



Liebe Freunde des Romheiligtums,

Ja, Sie haben richtig gesehen. Es ist das Romheiligtum vor dem dunklen Abendhimmel, angestrahlt am Abend des wunderschönen Einweihungstages während der Serenata zu Ehren der Mater Ecclesiae. Daneben auf einer riesigen Leinwand ist das Foto projiziert, das den Augenblick festhält, als Pater Kentenich das Versprechen eines künftigen Schönstattheiligtums und -zentrums in Rom als Geschenk zum 80. Geburtstag entgegennimmt. Eine Schwester hatte ein kleines Heiligtum und ein Haus auf einem Tablett gebastelt, das Bischof Tenhumberg unserem Vater hinhält. An diesem Abend sahen Schönstätter aus aller Welt Versprechen und Verwirklichung auf einen Blick.

Zur festlichen Liturgie der Einweihung am Nachmittag des 8. September waren über 3000 Pilger nach Belmonte gekommen. Kardinalvikar Camillo Ruini, Vorsitzender der italienischen Bischofskonferenz, war Hauptzelebrant und weihte zusammen mit dem Ortsbischof Gino Reali unser Heiligtum ein. Ihnen zur Seite waren weitere drei Kardinäle, acht Bischöfe und 160 Priester um den Altar. Viele waren beeindruckt von dem langen Zug der Krüge aus vielen Heiligtümern der Welt, die begleitet von Fahnenträgern ihrer Heimatländer zum Heiligtum zogen. Sie machten sichtbar, dass an vielen Orten der Welt das Anliegen des Romheiligtums lebendig geworden ist und viele sich dafür einsetzen wollen. Es ist unser aller Heiligtum geworden.

Die Gottesmutter hat Besitz ergriffen von ihrem Heiligtum. Sie möge sich verherrlichen und viele Menschen bewegen, dass es in den nächsten Jahren vollends wahr wird, was die Schönstattfamilie damals zum Geschenk gemacht hat: ein Heiligtum und ein Zentrum in der Stadt des Heiligen Vaters. Noch in diesem Monat beginnen wir mit dem Bau des Wächterhauses in der Nähe des Heiligtums

In Freude und Verbundenheit

Ihr

Dr. Peter Wolf, Generalrektor



Krüge - Symbole - Bilder - Fahnen ...

Drei große Tage in Rom

Ein herrlicher Sonntag, der 6. September 2004. Das Taxi bringt uns vom Flughafen direkt nach Belmonte. Der erste Blick geht zum neuen Heiligtum – nach fast 40 Jahren ist es endlich Wirklichkeit! Mein Blick geht zum kleinen Bildstock hinunter und meine Gedanken zurück ins Jahr 1965, in dem wir uns auf den Weg nach Rom gemacht haben..

Es wird noch emsig gearbeitet, ein Gerüst verdeckt die Giebelwand. Bald ist es entfernt. Das Heiligtum strahlt in der Sonne.

Ein großes Zelt, einige kleine Zelte . . . und Stühle, Stühle, Stühle – für zweieinhalb- bis dreitausend Leute soll es Platz geben. Mitbrüder, Jugendliche, Junge Erwachsene rüsten sich zu einer Vorfeier beim Heiligtum.

In den Vatikanischen Gärten

Am Tag darauf, dem 7. September, versammeln sich viele deutsche Pilger in Sta. Maria in Trastevere und feiern mit Generalrektor Dr. Peter Wolf Eucharistie zu Ehren des heiligen Vinzenz Pallotti. – Am Abend gibt es das erste internationale Treffen in den Vatikanischen Gärten. Die vielen Sprachen vereinen

sich zum Rosenkranzgebet auf dem Weg hinauf zur Lourdes-Grotte. Nur die Wenigen an der Spitze der Prozession hatten das Malheur mitbekommen, das sich kurz vor Beginn ereignet hatte: Das Mta-Bild für das neue Heiligtum fiel vom Gestell und zerbrach. Anlass zu einem kräftigen Vertrauensakt! Oben angekommen hören wir die Predigt von Erzbischof Stanislaw Rylko. Seine Worte treffen: „Sein ‚Dilexit Ecclesiam‘ war radikal und unbedingt“ sagt er von unserem Gründer.

Auf dem Petersplatz angekommen, bilden wir – etwa zweitausend Schönstätter aus über 30 Ländern – ein Heiligtum aus Lichtern – hier mitten im Herzen der Kirche. Ob das Foto wohl gelingt? Es ist gelungen – siehe S. 6.

Der lang erwartete 8. September 2004: Nicht nur aus 30 Ländern, sondern auch aus der Nachbarschaft strömen Menschen zum Grundstück und zum Heiligtum. „Benvenuti a Belmonte“ grüßt das Transparent am großen Zelt.

Benvenuti a Belmonte

Der Platz füllt sich, die Stühle reichen nicht aus, es werden welche aus dem Zelt geholt. Beeindruckend die große Einzugs-Prozession zum Heiligtum. Priester mit Pilgerstäben – mit dem Pilgern hatte für sie 1965 der lange Weg zum Romheiligtum begonnen. Dann eine nicht enden wollende ‚Parade‘ von Krügen, Krüge aus aller Welt, begleitet von den Fahnen der Länder; manche mit viel Phantasie bemalt und gestaltet. Sie zeugen von dem Aufbruch, der sich in den letzten zwei Jahren in der internationalen Schönstattfamilie ereignet hatte: ‚Auf nach Rom!‘ Die Nachricht von der lange erwarteten Baugenehmigung hatte diesen Aufbruch ausgelöst. Was weltweit mit Liebe, Vertrauen und Hingabe auf diesen Tag hin gebetet und geopfert wurde, was ein ‚Beitrag‘ sein sollte, das ist in den Krügen enthalten und wird zum Matri-

Eccliesiae-Heiligtum gebracht. Nicht fehlen darf bei diesem Einzug das Bild unseres Vaters und Gründers, an seiner Seite Weihbischof Heinrich Tenhumberg, der 1965 als Vorsitzender des Generalpräsidiums in unserem Namen das Heiligtums-Versprechen an Pater Kentenich gemacht hat. Nicht fehlen darf unser seliger Karl Leisner, der einst als Student und Jugendführer mit dem Fahrrad nach Rom gefahren war und von Papst Pius XI. empfangen wurde. Nicht fehlen darf der heilige Vinzenz Pallotti; seine Reliquie wird getragen vom Generalrektor der Gemeinschaft der Pallottiner. Dazwischen immer wieder Fahnen aus aller Welt.

Mit Begeisterung begrüßt

Und dann mit Erleichterung und Begeisterung begrüßt: das inzwischen renovierte Mta-Bild fürs Heiligtum – schöner und strahlender denn je! Dahinter in einem ärmlichen Karton-Rahmen: das am Vorabend beim Sturz beschädigte Bildblatt. Dieses Ereignis und seine Deutung wird uns noch länger beschäftigen.

Und zu guter Letzt der engere Kreis der





Omnia Matri Ecclesiae

konzelebrierenden Priester, Bischöfe und Kardinäle. Hauptzelebrant ist der Vorsitzende der italienischen Bischofskonferenz, Kardinal Camillo Ruini; an seiner Seite geht der Ortsbischof, Msgr. Gino Reali. 13 Kardinäle und Bischöfe feiern mit uns, darunter unser Kardinal Francisco Xavier Errazuriz aus der Gemeinschaft der Schönstattpatres und Erzbischof Dr. Robert Zollitsch aus dem Schönstatt-Institut Diözesanpriester. Als sie zum Heiligtum kamen, waren alle Krüge, Bilder und Symbole aufgebaut.

Die Weihe des Heiligtums geschieht im Rahmen der Eucharistiefeier. Das Heiligtum wird mit Weihwasser besprengt. Besonders gilt die Weihe der Altarplatte aus Marmor, in die die Reliquie des heiligen Vinzenz Pallotti eingelassen wird. Wir feiern in vier Sprachen, mit dem Herzen versteht jede und jeder alles.

Kardinal Camillo Ruini überbringt die Grüße der italienischen Bischöfe, deren Vorsitzender er ist; er teilt unsere Freude, Dankbarkeit und Hoffnung. „Mit der Einweihung des Internationalen Heiligtums wird der Schönstattfamilie eine große Sendung anvertraut: Schönstatt ins Herz der Kirche zu tragen und die Kirche ins Herz Schönstatts.“

Einzug ins Heiligtum

Bewegend am Ende der Eucharistiefeier der Einzug ins Heiligtum. Allen voran der eucharistische Herr; Bischof Gino bringt das Allerheiligste in den Tabernakel des Heiligtums. Dann der Einzug der Mta: Das Bild wird von Msgr. Peter Wolf und Pfarrer Georg Egle getragen und von unserem Erzbischof Dr. Robert Zollitsch ins Heiligtum geleitet. Direkt im Anschluss an die Feier wird der Altartisch mit der geweihten Marmorplatte ins Heiligtum getragen.

Nun ist diese Kapelle ‚unser aller Heiligtum‘, das Matri-Ecclesiae-Heiligtum! Und alle wollen auch ins Heiligtum hinein. Bis in die Nacht hinein dauert es, bis alle ihren Besuch im neu geweihten Heiligtum gemacht haben. Feiern kann hungrig machen. Im großen Zelt ist das Abendessen für 2.500

reitet. Es klappt reibungslos, alle werden satt. Ein großes Lob den Organisatoren (nicht nur für das Abendessen)!

Bald sind die Ränge wieder besetzt. Eine „Serenata zu Ehren der Gottesmutter“ steht auf dem Programm. Mit allen Farben des Regenbogens wird das Heiligtum angestrahlt. Daneben steht die große Leinwand. Programmpunkte werden darauf angekündigt und begleitende Bilder gezeigt. Was da abläuft, das kann sich sehen lassen! Eine Tanzgruppe, verschiedene Gesangsgruppen, solistische Gesänge und Gedichte usw. Allen in bester Erinnerung bleiben die Mitbrüder aus Burundi; ihr Tanzwirbel strahlte eine ungeheure Vitalität aus. Wie lebendig, wie vielfältig, wie farbenfroh ist ‚Schönstatt in aller Welt‘!

Beim Heiligen Vater

9. September 2004 – der dritte Tag des römischen Triduums. Schon früh geht die Fahrt Richtung Castelgandolfo zur Audienz beim Heiligen Vater und zum Aussendungsgottesdienst. Langes Warten vor dem Päpstlichen Palast, aber nicht langweilig, vieles gibt es einander zu erzählen. Wann trifft man sich wieder in dieser Zusammensetzung? Endlich Einlass in den Hof des Palastes.

Der Heilige Vater kann wegen seiner angeschlagenen Gesundheit nicht das ganze vorgesehene Audienzprogramm mitmachen. Der Aufbau des Heiligtums und die Zeugnisse über verschiedene apostolische Aktivitäten werden vorgezogen.

Mit Begeisterung wird der Heilige Vater begrüßt. Er wirkt müde und schwach, sein Gesicht wirkt unbeweglich – das ist seine Krankheit; dennoch spüren wir: er ist ganz dabei. Die Ansprache kann er nur teilweise selber halten; der größere Teil wird vorgelesen. Es sind dennoch die Worte des Heiligen Vaters - an uns die internationale Schönstattfamilie gerichtet. Die Mitglieder des Generalpräsidiums und weitere Gäste dürfen den Heiligen Vater persönlich begrüßen. Die beiden Vertreter des Priesterverhan-

des überreichen ihm symbolisch den Schlüssel fürs Heiligtum.

Mit unserem Kardinal

Im Zentrum Mariapoli der Focolar-Bewegung treffen wir uns noch einmal zur abschließenden Eucharistiefeier und Aussendung. Unser Kardinal Francisco Xavier Errazuriz ist Hauptzelebrant und Prediger. Er schlägt den großen Bogen vom 8. Dezember 1965, dem Tag der symbolischen Grundsteinlegung am Ende des II. Vatikanischen Konzils, zum beginnenden 21. Jahrhundert, an dessen Anfang das „Duc in altum“ des Heiligen Vaters steht.

Bewegend der Abschluss dieser Feier: die weißen Halstücher mit dem Schönstatt-Symbol in gelb und blau verbinden sich zu einem Netz, das alle umspannt, alle aus fünf Kontinenten und über dreißig Ländern. Ein Netz, das bestehen bleibt; ein Netz, dessen Knoten von den vielen Heiligtümern – Filialheiligtümer, Hausheiligtümer, Herzensheiligtümer – gebildet wird; ein Netz, das besonders an zwei Knoten hängt: dem Urheiligtum in Schönstatt und dem Matri-Ecclesiae-Heiligtum in Rom.

Oskar Bühler

Kurz vor Redaktionsschluss:

Am 29. September, einem herrlichen Abend, haben Kard. Joseph Ratzinger, Präfekt der Glaubenskongregation, und Mons. Angelo Amato, sein Sekretär, das Matri Ecclesiae-Heiligtum auf Belmonte besucht. Der Kardinal und der Erzbischof wurden vom Rektor des Heiligtums Mons. Ignazio Sanna und den Marienschwestern Schw. Asuncion, Schw. Lisianne und Schw. Birgit empfangen und begrüßt. Familie Abram, Don Antonio Portalatin und Ing. Leonardo Bonamoneta konnten ebenfalls dabei sein. Im Heiligtum konnten die geehrten Pilger beten, die Weihe erneuern und das Salve Regina singen. Kardinal Ratzinger hat sich sehr interessiert für die Geschichte des Heiligtums und die Pläne des Baues des zukünftigen Zentrums. Zum Schluss gab er den Segen und bedankte sich herzlich fuer den freundlichen Empfang.